

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 73 (1985)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses



● Dienst am Senior - neues Modell in Biel
 ● Hilfe für Bräute - Freude verteilen
 ● Gute Ideen aus den Sektionen - als Anregung

IPASIN

Kreislauf-Tonikum + Kapseln

sind sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen
Wallungen + Schwindel
nervösen Herzbeschwerden
Herzklopfen und
Schweissausbrüchen**
sowie bei
kreislaufbedingter Müdigkeit

Packungen à 30 Kapseln
(Monatskur) Fr. 27.90
Flaschen zu Fr. 13.50/Kur Fr. 24.-
In Apotheken + Drogerien
Ein Produkt der Pharma-Singer AG

Coop-Brot
ist täglich

**frisch und
knusprig!**



Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin	2
Neues Modell in Biel	3
Begegnung mit: Doris Niess	5
Kurs: Veloflicken	7
Gute Ideen aus den Sektionen	8
Altes Waschhaus als Brockenstube	12
Recycling	12
Getrud Hadorn zum Gedenken	15
Das jüngste Kind des SGF Aarau	15

Fotonachweis:
Titel, Seiten 3 und 12
Margrit Baumann,
Seite 5 Doris Niess,
Seite 7 Bono

Liebe Leserin und Mitarbeiterin,

Zum ersten Mal habe ich die Fülle der Jahresberichte durchgelesen. Ganz herzlich möchte ich mich bei Ihnen bedanken für die Mühe, Ihre Zusammenfassungen der Vereinsarbeit an Frau Anker und somit auch ans Zentralblatt zu senden. Dies gibt uns vor allem die Möglichkeit, allen Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins die Arbeit und die vielen guten Ideen weiterzugeben. Ganz persönlich hat es mich unerhört beeindruckt, wieviel Einsatz, wieviel Liebe und Mitgefühl aus all diesen Berichten herauspricht. Ob Sie nun in der Betagtenbetreuung engagiert sind oder Ihr Hauptaugenmerk auf die Brockenstube setzten, ob Sie möglichst reichhaltige Kurse anbieten oder sich für die Jugendarbeit spezialisiert haben. Sie alle leisten freiwillige, unbezahlbare Arbeit für das Wohl in Ihrer nächsten Umgebung. Manchmal mag man entmutigt sein, weil sich für eine Aufgabe die Finanzen nicht beschaffen lassen oder man auf einer Amtsstelle nicht das nötige Gehör findet. Lassen Sie sich von den Beispielen in den Jahresberichten aufmuntern, Ideen für die Lösung Ihrer Probleme – vielleicht auf Umwegen – geben zu lassen. Ein besonders schönes Beispiel stellen wir Ihnen in der Titelreportage vor mit dem Bieler Stützpunkt für kranke Betagte. Fast mutet es an wie ein modernes Märchen, dass man ein so grosszügiges Projekt so schnell verwirklichen kann.

Ihnen allen wünsche ich, dass Sie Ihre Einsatzfreudigkeit und den Mut weiterzuarbeiten behalten – für das Wohl aller.

Ihre

Heidi Bono - Haller

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholfreier Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Romanshorn Alkoholfreier Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27

Steffisburg Alkoholfreier Hotel zur Post, Höchsthausweg 4, Telefon 033 37 56 16



Neues Modell in Biel

Individuelle Betreuung für unsere pflegebedürftigen Betagten – Pilotprojekt verwirklicht

In Biel hat der Pflegebettmangel ein Mass erreicht, dass sich Alternativlösungen einfach aufdrängen mussten. Eine davon sieht so aus: Zusammen mit einer betroffenen 94-jährigen Betagten, Madame Dessaulles, einem Arzt und Notar konnte ich kürzlich eine mit Fr. 500 000.– dotierte Stiftung gründen.

Diese Stiftung wurde im Bestreben gegründet.

– pflegebedürftigen, betagten Menschen beiderlei Geschlechts, unabhängig von deren Kofession oder politischen Parteizugehörigkeit, die Möglichkeit zu schaffen, während der Dauer der Suche nach einem Platz in einem Alters- oder Pflegeheim einen Aufenthalt zu bieten,

– für diesen Aufenthalt sogenannte «Auffangstationen» zu führen,

– während dem Aufenthalt in den Auffangstationen die notwendige Pflege und medizinische Versorgung zu gewährleisten,

– diese Auffangstationen freundlich und möglichst persönlich einzurichten.

Geborgenheit

In einer solchen Station sollen jeweils ca. 4 Personen aufgenommen werden, bis für sie ein geeigneter Heimplatz gefunden werden kann. Die Räume sollen aus Mitteln der Stiftung freundlich und möglichst persönlich eingerichtet werden, um den Insassen ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

Zwei angemessen zu entlohnende, festangestellte Fachkräfte sowie teilzeitbeschäftigte Hausangestellte haben Tag und Nacht für die Pflegebedürftigen zu sorgen, unterstützt durch die Hausärzte der Insassen und die Stadtschwestern.

Das ganze Projekt sieht vier Stationen vor, verteilt auf die verschiedenen Quartiere.

Angst

Betagte Menschen in warmer, familiärer, aber auch in aktivierender Umgebung betreuen zu können war seit Jahren eine meiner Zielsetzungen in der Betagtenbetreuung. Denn in zahlreichen Gesprächen spürte ich immer wieder die Angst vor einem Heimeintritt. Obwohl sich in manchen Heimführungen eine etwas behaglichere Atmosphäre feststellen lässt (ein leuchtendes Beispiel dafür ist das Betagtenzentrum in Thun) ist diese Angst nicht unberechtigt. Gewissermassen einem Drill ausgesetzt zu sein – aus-

Frau Ruth A. Salzmann, ehemalige Präsidentin, zurzeit Vorstandsmitglied des Frauenvereins Biel. Hauptberuflich tätig in Beratung und Sozialdienst der reformierten Kirche Biel-Mett. Verheiratet, zwei Söhne.

gerechnet in einer Lebensphase, wo starrer Tagesablauf keinen Sinn mehr hat und eine Behandlung wie «so jetzt machen wir dies und machen wir das» verursachen den geistig regen Betagten oft – mit Recht – viel Mühe. Gerade in kleinen



Ruth Salzmann mit ihrem äusserst tüchtigen Praktikanten Daniel Gredig beim Besichtigen der Wohnung

Einheiten mit gut ausgewähltem, liebe- und verständnisvollem Personal sehe ich die Chance, um den pflegebedürftigen Betagten individuell beizustehen.

Pflegebettmangel

Das ist die eine Seite – die andere bedeutet, wenigstens einen ganz kleinen Schritt weg vom Pflegebettmangel getan zu haben. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass diese Lösung in relativ kurzer Zeit realisiert werden kann.

Unsere Sektion steht voll hinter diesem Projekt – sie hätte es sogar selber aufgebaut, wenn wir aus zeitlichen Gründen nicht der Stiftung den Vorzug geben mussten. Es verbleiben ihr aber genügend Einsatzmöglichkeiten wie zum Beispiel kultureller, finanzieller und praktischer Art.

Falls sich die eine oder andere Sektion von dieser neuen Idee angesprochen fühlt, möchte ich kurz auf die

- a) Planung
- b) Personalrekrutierung
- c) Finanzierung eingehen.

Planung

Um im Kt. Bern Betagte betreuen zu können, bedarf es einer Betriebsbewilligung (4-5 Betten unterstehen der Gemeinde – ab 5 Betten dem Kanton). Ganz besonderes Augenmerk benötigt dann bereits die Wohnungssuche. Sie muss rollstuhlgängig sein (fängt bereits im Treppenhaus und Lift an) und soll-

te so eingeteilt sein, dass der Wohn- und Pflegesektor gut zu überwachen ist. Wünschenswert sind auch Gartensitzplätze oder grosse Balkone. Zudem muss der Hauseigentümer über die Betriebsnahme orientiert werden.

Im Pilotprojekt sind wir – das heisst Herr Daniel Gredig, zurzeit Praktikant, und ich – auf eine bestens geeignete 4½-Zimmer-Wohnung gestossen. Bei einer Aufnahmekapazität von 4 Pflegelingen bedeutet dies, dass der Wohnbereich durch eine geschickte Möblierung auch gleichzeitig als Schlafgelegenheit für die Nachtschwester benützt werden kann. Durch eine gemütliche Kaminecke wurde die gewünschte Wohnqualität erreicht. Obwohl Wohnlichkeit sehr wichtig ist, sind Anschaffungen von Pflegebetten absolut erforderlich. Die Einrichtungskosten im Pilotprojekt belaufen sich auf ca. Fr. 60 000.– (durch Eigenmöblierung oder -leistung können diese Kosten drastisch gesenkt werden).

Personal

Vier Pflegebedürftige rund um die Uhr zu betreuen bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor. Um dies überhaupt finanzieren zu können, ist ein minutiöser Personaleinsatz unerlässlich. In Biel haben wir folgenden Arbeitsplan aufgestellt: Zwei festangestellte Krankenschwestern, die sich in Tag- und Nachtwache ablösen, plus 2 Teilzeitangestellte für Ablösen und Haushalt plus Samariterinnen für Nachtwacheablösen. Ferner werden die Stadtschwester zwei-

mal pro Tag beigezogen, und für die ärztliche Versorgung sind die Hausärzte der Pflegelinge verantwortlich.

Finanzierung

Bei Aufrechnung aller Kosten wie

1. Personal
2. Miete
3. Haushalt
4. Sozialleistungen
5. Strom
6. Versicherungen
7. Telefon

wurde bei vier Pflegelingen ein Tagessatz von Fr. 100.– errechnet. Die monatlichen Ausgaben von total Fr. 3000.– können, falls kein Vermögen vorhanden ist, wie folgt finanziert werden:

Minimalrente

Fr. 690.– AHV
Fr. 950.– EL max.
Fr. 552.– HL max.¹
Fr. 2192.–
Fr. 808.– Zuschuss durch Stadt
Fr. 3000.–

Maximalrente

Fr. 1380.–
Fr. 950.–
Fr. 552.–
Fr. 2882.–
Fr. 118.–
Fr. 3000.–

¹ HL wird nur nach 12 Monaten Hilflosigkeit ausbezahlt.

Es sollte auch ein nicht zu knappes Betriebskapital zur Verfügung stehen, da bei Beantragung oder Neufestsetzungen der EL usw. oft grössere Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. Die weitaus beste Lösung ist natürlich eine Defizitgarantie des Kantons – in Biel laufen zurzeit für das Pilotprojekt die Verhandlungen.

Alle, die sich von dieser Alternativlösung angesprochen fühlen, möchte ich ermuntern, das Wagnis einzugehen – für mich war es eine grosse persönliche Bereicherung –, ich danke allen – vorab Herrn Gredig – für den grossen Einsatz, der es überhaupt erst möglich machte, die Idee so rasch zu verwirklichen.

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellstrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



R. G. Salzmann, Sozialarbeiterin

Begegnung mit:

Doris Niess

Verwalterin in der Dr.-F.-A. Imboden-Kaiser-Stiftung

«Freude verteilen»

Seit genau zehn Jahren verwaltet Doris Niess-Vetsch, St. Gallen, die Dr.-F.-A.-Imboden-Kaiser-Stiftung (früher Brautstiftung) – ein guter Grund, die Entwicklung dieser Institution einmal näher zu betrachten und dabei auch die Frau, die sie heute so umsichtig betreut, den Leserinnen des «Zentralblattes» vorzustellen. Wir haben Doris Niess in St. Gallen besucht.

Doch zuerst ein paar Erinnerungen an die Stiftungsgründerin: Die St. Galler Kinderärztin und Gynäkologin Dr. med. Frida Imboden-Kaiser muss eine sehr gerechte, von der Not anderer betroffene Frau gewesen sein. Damals, in den zwanziger Jahren, wurden die Töchter wohlhabender Familien mit Blumengebinden und Geschenken zum Hochzeitstag überhäuft, während sich die jungen Frauen aus mittellosen, kinderreichen Familien jeden Rappen für ihre Aussteuer buchstäblich vom Mund absparen mussten. Dr. Frida Imboden bat in ihrem grossen Bekanntenkreis um Geldspenden zur Gründung einer Stiftung, um diesen benachteiligten Frauen bei der Anschaffung ihrer Aussteuer zu helfen. Sie schlug vor, statt so viele rasch verwelkende Blumen zum Hochzeitstag zu schenken, einen Beitrag an die Brautstiftung zu leisten. Ja, die Ärztin ging noch weiter und bat die mit Hochzeitsgeschenken verwöhnten Bräute, einen Teil davon zugunsten der in Armut lebenden jungen Frauen abzutreten. Bei den Spenderinnen bedankte sie sich mit einem ganz besonderen Gedichtbändchen. Sophie Haemmerli-Marti, Hermann Hesse, Nanny v. Escher, Joseph Reinhard, Maria Waser und weitere damals bekannte Schriftsteller hatten ein Gedicht für diese kleine literarische Gabe zur Verfügung gestellt. 1930 legte Dr. Frida Imboden die Stiftung zur Weiterführung



Doris Niess betreut seit 10 Jahren die Dr.-F.-A.-Imboden-Kaiser-Stiftung

und Verwaltung in gute Hände: Sie übergab sie dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein. Vieles hat sich seither in der Stellung der Frau gewandelt. Der Stiftungszweck blieb unverändert, doch die Statuten wurden dem heutigen Frauenbild und Empfinden angepasst. Doris Niess hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins das Reglement modernisiert. Wendungen wie «die vermögenslose Braut, die jedoch ein achtbares Mädchen ist», welche heute ein belustigtes Lächeln hervorrufen, wurden fallengelassen. – «Aber gibt es in unserer Zeit, da die Berufstätigkeit junger



Eines der vielen Bergheimet, aus denen die Gesuche eintreffen

Frauen eine Selbstverständlichkeit ist, überhaupt noch bedürftige Bräute», fragten wir Doris Niess. «Die meisten jungen Frauen, die ein Gesuch an unsere Stiftung einreichen, stammen aus kinderreichen Bergbauernfamilien. Meistens helfen sie im Sommer daheim auf dem elterlichen Hof; im Winter gehen sie einer Arbeit im Tal nach, beispielsweise als Küchenhilfe in Altersheimen oder als Schwesternhilfe in einem Spital. Viele liefern zu Hause, wo oft noch für eine Schar jüngerer Geschwister gesorgt werden muss, einen Teil ihres Lohnes ab, so dass für ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr viel übrig bleibt. Die Lebensläufe, welche die Bewerberinnen ihren Gesuchen beilegen müssen, zeigen jedoch, dass die jungen Frauen in den Berggegenden besser ausgebildet und auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet sind als vor 10, 20 Jahren. Die meisten haben eine Bäuerinnenschule besucht.»

Es scheint, dass die jungen Frauen vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda von der Dr.-F.-A.-Imboden-Kaiser-Stiftung erfahren, und zwar kommen die Anfragen aus ganz bestimmten, begrenzten Gegenden. Als Doris Niess die Verwaltung übernahm, trafen auffallend viele Gesuche aus dem bündnerischen Safiental ein. Gegenwärtig erhält sie vor allem aus der Innerschweiz Anfragen, vereinzelt aus dem Berner Oberland und dem Tessin. «Schade, dass sich die Gesuche nicht auf die ganze Schweiz verteilen», bedauert Doris Niess. «Die Stiftung möchte ja Frauen aus allen Landesgegenden zugute kommen. Auch mittellose Ausländerinnen, die in der Schweiz wohnen und heiraten, können ausnahmsweise davon profitieren.» Wahrscheinlich könnten am ehesten die Präsidentinnen der verschiedenen SGF-Sektionen dazu beitragen, dass die Stiftung bekannter wird, indem sie in ihrem

Rat

So musst du allen Dingen
Bruder und Schwester sein,
Dass sie dich ganz durchdringen,
Dass du nicht scheidest Mein und Dein.

Kein Stern, kein Laub soll fallen,
Du musst mit ihm vergehn!
So wirst du auch mit allen
Allstündlich auferstehn.

Hermann Hesse

Sophie Haemmerli-Marti, Hermann Hesse und weitere Dichter unterstützten Dr. Frida Imboden-Kaisers Idee, sich mit einem kleinen Gedichtband bei den Spendern zu bedanken

Heb Sorg

Heb Sorg zum alte Porzellan,
Heb Sorg zum junge Glück:
Es wott nid z'chalt und wott nid z'warm,
Suscht springt's i tusig Stück.

Und isch es Härz voll Liebi dis,
Gang hübscheli um dermit.
Du findsch nid zwöimal 's Paredis,
Chansch goh, so wit as d' witt!

Sophie Haemmerli-Marti

Wirkungskreis die jungen Frauen auf diese Institution aufmerksam machen.

Die Zeiten haben sich geändert, aber die Wünsche sind im grossen und ganzen dieselben geblieben. Vor 20 Jahren erhielt eine Braut von der Dr.-F.-A.-Imboden-Kaiser-Stiftung ein Geschenk im Wert von 300 Franken. Dieser Betrag reichte damals für: 8 Barchentlein-

tücher, 6 Baumwolleintücher, 2 Moltons, 2 Deckbettanzüge und 6 Kissenanzüge. (Das waren noch Zeiten, nicht wahr!) Jetzt stehen pro Gesuch 700 bis 800 Franken zur Verfügung. Die Bräute von heute wünschen sich Staubsauger, Küchenmaschinen, Bettwäsche und andere nützliche Gegenstände für den Haushalt. Und dann macht sich Doris Niess auf den Weg, um

die Wünsche zu erfüllen. «Ich kaufe selber ein und lege grossen Wert auf wirklich gute Qualität», sagt sie. «Die jungen Frauen sollen schöne, moderne Geschenke bekommen, die einem jahrelangen Gebrauch standhalten und die, wenn es sich beispielsweise um elektrische Geräte handelt, auch repariert werden können.» Doris Niess weiss genau Bescheid, arbeitete sie doch vor ihrer Heirat als Hausbeamtin – heute würde man sie Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin nennen – im Kantonsspital Schaffhausen.

In Ausnahmefällen leistet die Stiftung auch Beiträge an grössere Anschaffungen. So kam eine Bergbäuerin im Tessin zu einem dringend benötigten neuen Küchenboden. Eine andere Braut konnte sich dank dem Stiftungszustupf eine Waschmaschine kaufen. Oder die Kosten für eine Eckbank in der Stube eines jungen Bergbauernpaares wurden von der Stiftung übernommen. Nach der Hochzeit trifft dann jeweils bei Doris Niess ein Dankesbrief ein – meistens begleitet von der Foto eines strahlenden Brautpaares. Manchmal kommt auch unerwartete Post.

Vor einiger Zeit überwies eine Frau 50 Franken zugunsten der Stiftung – als Dank für ein Brautgeschenk, das sie vor vielen Jahren erhalten hatte. Es war unmöglich, die Adresse ausfindig zu machen. Doris Niess bedauert es sehr, dass sie sich für diese besonders lebenswürdige Zuwendung nicht bedanken konnte. Aber vielleicht liest die Spenderin das «Zentralblatt» und erfährt so den Dank.

Während rund 3 Jahrzehnten hat die leider verstorbene Erika Fey die Imboden-Kaiser-Stiftung verwaltet. «Als mich Frau Fey anfragte, ob ich ihr Amt übernehmen könnte, wusste ich noch nichts von dieser Stiftung», gesteht Doris Niess. «Die Gemeinnützigen Frauenvereine hingegen sind mir seit meiner Kindheit ein Begriff. In Altstätten, im St. Galler Rheintal, wo ich aufgewachsen bin, war schon immer eine sehr aktive Sektion am Werk, der auch meine Mutter mit Leib und Seele angehörte. Ohne zu übertreiben war ihr der Frauenverein neben ihrer Familie das wichtigste Anliegen.» Im spätsommerlichen Blumengarten der Familie Niess haben wir

vieles aus Vergangenheit und Gegenwart der Dr.-F.-A.-Imboden-Kaiser-Stiftung erfahren. Jetzt wäre es höchste Zeit, auch Doris Niess noch ein wenig näher kennen zu lernen. Sie ist Mutter von 3 erwachsenen Kindern, einer verheirateten Tochter und zwei Söhnen, die in St. Gallen studieren und noch zu Hause wohnen. Und sie hat ein Hobby, das sie sehr erfüllt: malen, vor allem aquarellieren. Neben Familienpflichten, Haus und Garten spielt der SGF – als Träger der Imboden-Kaiser-Stiftung – in Doris Niess' Alltag eine Rolle, die nur positive Seiten hat. «Ich darf Freude verteilen. Und das empfinde ich als eine sehr angenehme, beglückende Aufgabe.»

Ursula Meier-Hirschi

Mutig in die nächste Panne

Landläufig ist man der Meinung: Die Frauen sind technisch unbegabter als die Männer und wissen sich im Haushalt und an Autos und Velos kaum zu helfen. Dies stimmt sicher nicht; je länger je mehr Frauen haben das nötige Selbstvertrauen und damit auch die Begabung, all die anfallenden Reparaturen zu erledigen. Ein wunderbares Beispiel lieferte uns der Frauenverein Spiez mit der folgenden Idee: Hand aufs Herz, wer von uns Frauen weiss sich zu helfen, wenn ihr Velo «Pladi» hat? Wie ersetzt sie ein Bremskabel oder was tut sie, wenn das Licht nicht mehr brennt? Wie werden Bremsen richtig eingestellt und wie die Bremsklötze ersetzt? Wie werden die häufigsten kleineren Schäden selber behoben? Viele nützliche Ratschläge und fachgerechte Anleitungen erhielten diejenigen Frauen, die sich kürzlich zum Veloreparaturkurs einfanden. Herr Beyeler verstand es bestens, sein Wissen anschaulich zu vermitteln. Er zeigte auch, wie das Fahrrad gepflegt sein möchte. Auf viele Fragen konnte er eingehen und bei manch einer Antwort folgte das berühmte «Aha-Erlebnis». Durch den lehrreichen Nachmittag ist das Velo den Frauen um vieles vertrauter geworden. Gewappnet mit neuem Wissen und mehr Selbstvertrauen schauen nun die Teilnehmerin-

Bei Anlaß Ihrer Verlobung haben wir von

eine Zuweisung erhalten. Wir freuen uns sehr darüber und entbieten Ihnen ebenfalls

recht herzliche **G**lückwünsche

St. Gallen, den

Schweiz. Brautstiftung des
Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins



Der Kurs «Velloflicken» ist eine Bomben-Idee! Die Hauspflegerinnen zum Beispiel sind darauf angewiesen, dass ihr Velo betriebsbereit ist.

nen der nächsten Panne mutig entgegen. Mit einem völlig neuen «Fahrgefühl» radelten die Frauen anschliessend vergnügt heimwärts.

Ganz herzlich möchten wir diesen Vorschlag zur Nachahmung empfehlen.

Frauenverein Spiez

Unterstützt das «Zentralblatt!»

Liebe Sektionspräsidentinnen machen Sie bitte Ihre Vorstandsmitglieder, besonders die neu gewählten, darauf aufmerksam, dass das «Zentralblatt» als offizielles Fachorgan unseres Vereins von

allen Vorstandsmitgliedern abonniert werden muss (Statuten des SGF vom 7.5.85). Abo-Bestellungen bitte direkt an die Firma Büchler+Co AG, 3084 Wabern. Herzlichen Dank!
Red.

Gute Ideen aus den Sektionen

Die Idee, erstmals einen Hobby-Handwerkermarkt versuchsweise durchzuführen, wurde ein toller Erfolg. Über 53 Ausstellerinnen und Aussteller zeigten ihre handgefertigten kleinen und grossen Kunstwerke. Sie fanden ihre Bewunderer und Käufer. Der Versuch entpuppte sich als ein Bedürfnis, und der Vorstand hat beschlossen, diesen Anlass in unsere Aktivitäten aufzunehmen. Am letzten Mittwoch vom Monat November 1985 wird dieser Markt wieder durchgeführt. *Emmen*

Im Juni 1980 wurde die 1. Aluminiumsammlung vom Gemeinnützigen Frauenverein in der Gemeinde durchgeführt. Nach drei Jahren konnten wir die schon recht gut bekannte Sammlung an die Abfuhr der Gemeinde übergeben. *Emmen*

Im Frühsommer haben wir für die ganze Gemeinde einen Waldrundgang organisiert, an welchem etwa 35 Personen (inkl. Kinder) teilgenommen haben. Unser Förster hat unter dem Motto «Lebensgemeinschaft Wald» über das Leben im Wald erzählt. *Pfeffikon LU*

Ein neues Jahr soll man glücklich und froh antreten. So halten es auch wir vom Gemeinnützigen Frauenverein. Wir luden unsere Brocki-Frauen zu einem gemeinsamen Znacht ins Restaurant ein. Bei einem feinen Essen und Gemeinsamkeit konnten wir einen schönen Abend verbringen zum Dank für die freiwillige Arbeit. An dieser Stelle darf ich nochmals den herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Ohne die unentgeltliche Arbeit könnten wir gar nicht gemeinnützig arbeiten. *Wattwil*

Im März erhielten die Aufgabenhelferinnen von der Primarschulkommission folgende Einladung: «Wir wissen, dass Sie viele Stunden aufgewendet haben zu helfen. Diese Arbeit hat sicher auch Freude bereitet. Durch Ihren Einsatz hat die Schule viel profitiert. Wir

möchten es deshalb nicht unterlassen, Ihnen für diese gemeinnützige Arbeit zu danken. Wir freuen uns, Sie zu einem kleinen Nachtessen einladen zu dürfen.» *Lyss*

Büchertreff, das jüngste Kind in unserem Verein, wurde aus der Taufe gehoben. Die Idee, miteinander im kleinen Kreis Bücher zu lesen und zu besprechen, ist zwar nicht neu. Dass ein Bedürfnis vorhanden ist, zeigt die gute Beteiligung beim ersten «Treff». 18 Frauen kamen zur ersten Besprechung zusammen. *Lyss*

Frauenverein! Das Wort hat keine grosse Ausstrahlungskraft. Nicht selten werden Frauen, die sich für die Ziele eines gemeinnützigen Frauenvereins einsetzen, leicht belächelt. Sie ertragen diese Geringschätzung mit Gleichmut, denn wer sich über die Frauenvereinsarbeit verächtlich äussert, kann nur schlecht informiert sein.

Erlenbach

Jeden Donnerstag um 9 Uhr treffen sich bei jedem Wetter jüngere und ältere Frauen zu einem gemeinsamen Spaziergang.

Ebenfalls am Donnerstag findet in der Kantonsschule das Hausfrauenturnen statt. *Glarus*

170 Frauen fanden sich im November zum «Nachmittag für Frauen über 75» im Kursaal ein. Sie lauschten den Melodien der «Lustigen Witwe», welche die Theatergruppe «Jungbrunnen», Zürich, sang und spielte. Ein herrliches Zvieri rundete den gemütlichen, heiteren Nachmittag ab. *Baden*

Dank unserer Mitgliedschaft beim Aargauischen Kantonalverband der Haus- und Krankenpflegeorganisation AVHK gewährte uns das

Bundesamt für Sozialversicherung in Bern den schönen Beitrag von Fr. 53 753.- an unsere Pflegekosten, so dass wir unsere Jahresrechnung wiederum mit einem Vorschlag statt einem Defizit abschliessen konnten.

Aus dem Jahresbericht der Haushalthilfe für Gebrechliche und Betagte, Baden

Am Dienstagnachmittag turnen bis zu 17 Kinder mit ihren Müttern in der Turnhalle. Versuchsweise wurden ältere Geschwister, die früher das Musikturnen besuchten, mit einbezogen. Dieses Experiment war nicht zufriedenstellend; die Kleinen waren eindeutig benachteiligt. Ab Herbst wurde der Turnbetrieb wieder wie früher geführt.

Einmal im Jahr begutachten wir das Säuglingsmobiliar und beraten über die notwendigen Erneuerungen (Kinderwagen sind der Mode unterworfen!). Die von unserer Verwalterin gewissenhaft geführte Kontrolle gibt Auskunft über den momentanen Standort unseres Mobiliars. Ebenso wird über Depot- und Mietgebühren genau Buch geführt. 1984 konnten wir zuhänden der Vereinskasse Fr. 154.50 verbuchen. Wir freuen uns, wenn unsere Kinderwagen, Bettli und Sesseli rege benützt werden. Die Miete ist bescheiden.

Im Berichtsjahr wurden 3374 Mahlzeiten verteilt. Der Bezüger hat die Wahl zwischen Normalkost, Schonkost, Diabetikermenüs und fleischlosen Mahlzeiten. *Männedorf*

Damit mer o witerhin chöi Salschueche bache, hei mer müesse ga wedele. Der Herr Fürst het für us Holz gsteigeret u du si mer halt zur Waldhütte ga schaffe. Beidi Mal simer um die 20 Froue und 1 Ma am Werk gsi und es isch fei e chly lustig zue gange. Aber gschaffet isch de o worde, si doch im ganze öppe 200 Wedele gmacht worde.

Für d'Brandbekämpfungsdemonstration im Januar hei mer o d'Landfroue agsproche. Dä Namittag het der Fürhauptme sehr interessant

gestaltet und es ist ihm schade, dass es nicht mehr Besucher hat, als öfters 30 Frauen. *Kerzers*

Der Weltgebetstag der Frauen fand wieder – wie alle zwei Jahre – in unserer Kirche statt mit einer von schwedischen Frauen verfassten Liturgie. Sie handelte vom Wasser – so reichlich vorhanden in Schweden. «Christus, lebendige Quelle». Anschliessend luden wir alle Teilnehmer ins Kirchenstübli ein. Eine gute Gelegenheit, mit den katholischen Frauen freundlichen Kontakt zu pflegen. *Visp*

Die Brockenstube arbeitete so glänzend, dass zusammen mit den Mitgliederbeiträgen und Spenden rund 40 000 Franken an 29 Personen und 25 Institutionen vergeben wurden.

Gesuchsteller sind vor allem Gemeindegliederinnen und der Sozialdienst der Erziehungsdirektion. Die Tatsache bedrückt immer wieder von neuem, wie viele Menschen doch in eigentlichen finanziellen Notlagen leben müssen. Personen mit einer AHV und lediglich einer kleinen Pension werden durch Unvorhergesehenes wie Krankheit oder notwendige Anschaffungen aus der Bahn geworfen. Eine traurige Tatsache ist, dass ein Leid oft weitere nach sich zieht. Meist ist die Höhe der finanziellen Hilfe nicht allein wichtig, sondern das Gefühl haben zu können, dass noch jemand die Sorgen mitträgt. Auch dieses Jahr haben wir ein Gesuch gemacht beim Sozialamt in Bern und 18 802 Franken erhalten. Dadurch konnten wir den Stundenansatz für die Betagten von Fr. 10.– beibehalten. Der Lohn unserer Helferinnen beträgt nun 11 Franken. *Schaffhausen*

Der Aufruf an unsere Mitglieder, sich im neuen Chronischkrankenheim zur freiwilligen Mithilfe bei der Patientenbetreuung zur Verfügung zu stellen, hat ein erfreulich grosses Echo ausgelöst. Es meldeten sich 25 Personen. Der Rollstuhldienst und Autofahrdienst sind bereits angelaufen. *Zofingen*

Zum Abschluss vor den Sommerferien starteten wir mit unseren Velos zu einer vergnüglichen Fahrt der Aare entlang. Für die Velofans wurde eine verlängerte Route ge-

fahren. Später trafen sich alle wieder im Tea Room. Frisch gestärkt und frohgelaunt radelten wir wieder gemeinsam nach Hause. *Murgenthal*

Ganz neu war das Zmorgen in der Kantine. Dem Aufruf und Jahresthema des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins folgend hatten wir uns entschlossen, ein reichhaltiges Samstagmorgenessen zu organisieren. Die selbstgebackenen Brote und Züpfen und die hausgemachten Konfitüren fanden reissenden Absatz. Aufgerundete Fr. 1000.– konnten wir so für die Jugendherbergen überweisen. (Übrigens: Jugendherbergen können auch von jungen Familien benutzt werden.) *Burgdorf*

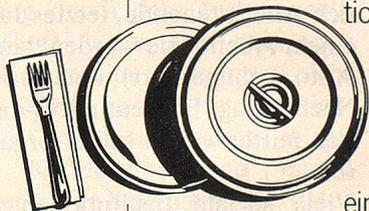
Seit November 1981 haben wir gemeinsam mit dem Verein für das Alter Langnau einen Fusspflege-dienst eingeführt. Im Jahr 1984 wurden an 19 Behandlungstagen 212 Personen behandelt. Die Idee, einen unbeschwerten, fröhlichen Sonntagnachmittag mit Behinderten zu verbringen, war im «Jahr der Behinderten» entstan-

den. Die Kindervolkstanzgruppe tanzte und sang Volkslieder, die CEVI-Jugendgruppe übernahm anschliessend den Unterhaltungsteil und der Frauenverein servierte ein gutes Zvieri. Herzlichen Dank auch dem Bezirksspital Sumiswald für die Gratisbenutzung des Spitaltaxi. *Sumiswald*

Die finanzielle Lage der Hauspflege steht im Augenblick auf gesunder Basis. Trotzdem hat es uns schockiert, dass uns die Gemeinde das Beitragsgesuch von Fr. 10 000.– abgelehnt hat, und zwar basierend auf den günstigen Rechnungsabschluss im Jahr 1981. Der Fürsorgepräsident, der unsere Interessen beim Gemeinderat vertreten soll, ist zwar mit unserer Betriebsführung einverstanden, kann aber für dieses Jahr leider keinen besseren Bericht vermitteln. Wir wollen nicht jammern – doch wissen wir alle gut, dass die Hauspflege jederzeit mit grossen Unbekannten zu rechnen hat. Unsere bescheidenen Reserven sind zweckgebunden angelegt und entbinden uns nicht der Verantwortung, dazu Sorge zu tragen. *Wilderswil*

Wie heisst die Lösung bei Verpflegungsproblemen von Betagten?

Régéthermic-Mahlzeitendienst. Viele alte Menschen sind zuhause auf Kontakt und Hilfe der Aussenwelt angewiesen. Vor allem eine gesunde Ernährung ist enorm wichtig. In den Hauspflege-Institutionen vieler Gemeinden bewährt sich Régéthermic seit vielen Jahren. Es bietet die Lösung für einen dezentralisierten Mahlzeitendienst. Und das zu einem sehr vernünftigen Aufwand.



REGETHERMIC

IGEHO Stand 333/Halle 301 IGEHOTECH/Bereich 22

Für nähere Informationen verlangen Sie doch unsere Unterlagen. Terion AG, Wiesenstrasse 9, 8032 Zürich. Telefon 01/252 12 06.

Wer schenkt, wird reich. Dieses Sprichwort entnahm ich einer kürzlich ins Haus geflatterten Werbung für Unicef. Unter Schenken verstehe ich: Zeit haben für den Mitmenschen, ihm Verständnis entgegenbringen, etwas tun zu seinem Wohl.

Im Verlauf des Jahres beschäftigen wir uns im Vorstand mit dem Gedanken, eine Brockenstube oder einen Laden mit Drittweltprodukten zu eröffnen. Als erstes hielten wir nach einem geeigneten Lokal Umschau, und es ergab sich die Möglichkeit, mit zwei Frauen, die Handarbeiten verkaufen, das Lokal zu teilen. Nach einem Besuch im Drittweltladen in Erlinsbach und nach einer genauen Information waren wir überzeugt, dass wir mit dem Verkauf von Drittweltprodukten in keiner Weise in politische Gefilde gerieten. Wir unterstützten nur ein Bestreben, das den Produzenten in Drittweltländern bessere Bezahlung für ihre Produkte bringt. Unsere Gedanken waren dabei, den Käufern etwas die Grenzen zu öffnen, die Augen aufzutun für Menschen, die nicht im Überfluss, sondern in Bescheidenheit und Mühsal ihr Leben verbringen. Der Laden ist jeweils am Freitagnachmittag und am Samstagmorgen geöffnet. Wir hoffen immer noch auf eine grössere Kundschaft!

Schöffland

Im Dezember erhielt der Frauenverein ein Schreiben vom Gemeinderat: Wie uns mitgeteilt worden ist, beschenken Sie jeweils an Weihnachten auch die Schützlinge unseres Fürsorgeamtes. Damit bereiten Sie Menschen, die teilweise vom Schicksal nicht verwöhnt worden sind, eine ganz grosse Freude. Es ist uns ein echtes Bedürfnis, Ihnen dafür und für alle Ihre guten Aktionen und Einsätze zum Wohle der Einwohner unserer Gemeinde, die Sie während des ganzen Jahres vornehmen, ganz herzlich zu danken.

Murten

Wohl die grösste Aufgabe unseres Vereins sind unsere Kindergärten, in welchen zusammen 56 Kinder betreut werden. Drei gut ausgebildete und beliebte Kindergärtnerinnen sind dafür verantwortlich. Im Hinblick auf die Erlernung der romanischen Sprache sind die beiden Jahre im Kindergarten für die Kin-

der besonders wichtig und stellen an die Lehrerinnen grosse Anforderungen.

Samedan

Trotz des gut ausgebauten Sozialsystems unseres Staates gibt es immer wieder Menschen, die durch äussere Umstände wie längere Krankheit oder plötzliche Behinderung usw. in arge Bedrängnis geraten. Über 30 Personen konnten wir mit unseren bescheidenen Mitteln etwas Sonne in den Alltag bringen.

Romanshorn

Unsere besonderen Aktivitäten beginnen Anfang März mit dem Weltgebetstag. Dieser ökumenische Anlass steht unter dem Patronat des Frauenvereins, wobei sich immer mehrere Frauen aus unserer Mitte aktiv an der Liturgie beteiligen und unser Verein alle Unkosten übernimmt, damit die Kollekte vollumfänglich dem guten Zweck zugeführt werden kann.

Rüschlikon

Damit wir die Einweihungsfeier des Kreisschulhauses in Churwalden mitgestalten konnten, lernten wir unter der Leitung von Frau Morf aus Igis «Volkstanzen». Dies hat uns so grossen Spass gemacht, dass wir beschlossen, uns weiterhin diesem Vergnügen hinzugeben. Zu uns haben sich Frauen aus Parpan, Churwalden, Malix, Passugg, Praden und Tschierschen gesellt. Ob es Frau Morf auch immer ein reines Vergnügen ist, wenn wir so schwer von Begriff sind, fragen wir lieber nicht.

Malix

Regelmässig jeden Monat treffen sich Alleinstehende, letztes Jahr an einem Abend (sie wurden dann per Auto heimgeführt) und jetzt am Nachmittag. Es freut mich, dass sie sich mittlerweile selber organisieren.

Viele soziale Institutionen laden uns an ihre Sitzungen ein, möchten unsere Mitarbeit oder bitten uns um finanzielle Unterstützung.

Effretikon

Eine feste Einrichtung ist der monatlich einmal stattfindende Spielnachmittag im Altersheim der Gehörlosen geworden, wo 2 bis 3 Frauen mit den Behinderten einen fröhlichen Nachmittag verbringen. Selbstgebackener Kuchen setzt jeweils noch einen Höhepunkt in

dem sicher oft recht eintönigen Alltag. Den Geburtstagskindern im Heim wird jeweils auch ein kleines Geschenk mitgebracht.

Zizers

Die neue Cafeteria im Alterszentrum wird die Woche hindurch von uns betreut. Je 2 Vereinsmitglieder stehen nachmittags von 14.30 bis ca. 17.00 Uhr im Einsatz. 59 Frauen und 1 Mann haben sich auf unseren Aufruf erfreulicherweise gemeldet, so dass bei der Neueinteilung des Einsatzplanes jeweils ein richtiger Run entsteht.

Lenzburg

Während des ganzen Jahres sind die Gruppen Besuche bei Neuzugezogenen, bei kranken und älteren Personen, Aufgabenhilfe und Führung des Gwunderstübli beschäftigt. Unser Gwunderstübli ist eine Fundgrube von vielen schönen und praktischen Sachen.

Vermehrt trachten die Sektionen des SGF, unter sich Kontakt aufzunehmen zum Gedankenaustausch. Dies wird unsere Arbeit nur bereichern.

Laupen

Im Februar fand der Gesprächsabend im grossen Kreis statt. Einmal im Jahr treffen wir uns zu einem gemütlichen Suppenznacht, um mit allen Aussenposten, die für unseren Verein tätig sind, Erfahrungen, Sorgen, Wünsche oder neue Ideen auszutauschen.

Langnau a. A.

Habt ein Lächeln bereit – habt Zeit für die Mitmenschen. Mutter Teresa Zum Anfang des Jahresberichtes aus Aarwangen

Unser Verein zählt gegenwärtig 299 Mitglieder. Stolz sind wir, dass 215 Mitglieder das Zentralblatt abonniert haben. Ist es doch das Sprachrohr der Schweizer Frau.

Thusis

Das ganze Jahr hindurch arbeiten fleissige Frauen für den jährlichen Basar. Mit dem Erlös unterstützen wir verschiedene Institutionen: Freundinnen junger Mädchen, Spital Montreux, Pflegerinnenschule Zürich, das jeweilige Jahresthema

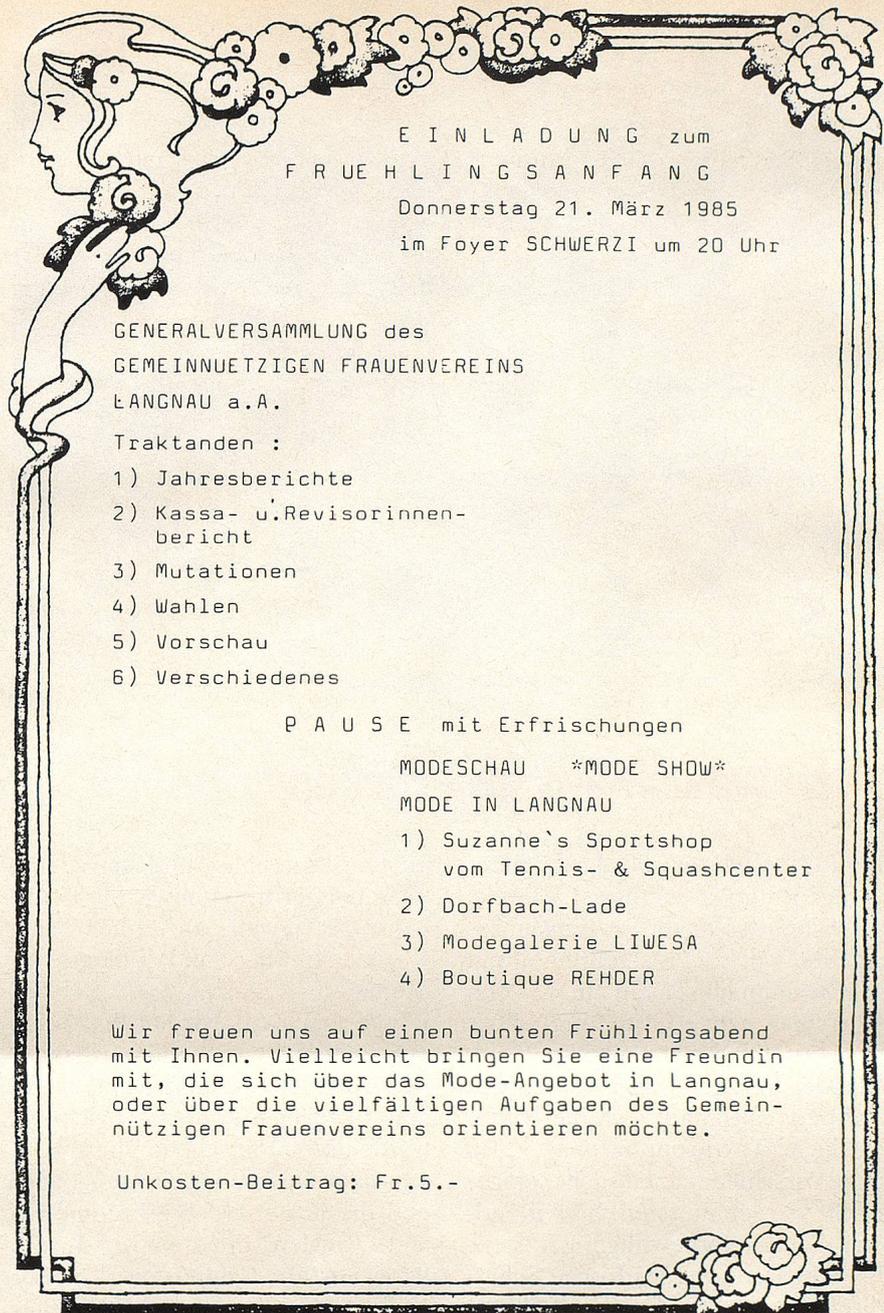
des SGF (1985 Jugendherberge), Foyer des paralysés Vevey, Schweizerische Winterhilfe sowie die Weihnachtsbescherung der Kinder unserer Kirche. *Montreux*

Die Elternbriefe der Pro Juventute werden zurzeit an 158 Familien für das erstgeborene Kind zugestellt, davon 10 in italienischer Sprache. Wir dürfen annehmen, dass die Anregungen und Hinweise bezüglich Entwicklungs- und Erziehungsfragen geschätzt werden. *Pfäffikon*

Aus dem Reisebericht: Die beiden Cars führten die gutgelaunte Schar auf die Lüdernalp zum währschafenen Zvieri-Imbiss. Die Reise mit dem Frauenverein dient auch als guter Kontakt für Neuzuzüger. Der Aufenthalt gab Gelegenheit für regen Gedankenaustausch und bot einen letzten Höhepunkt, die Aussicht auf das wunderschöne Gebiet des Emmentals. Ein Flecken Schweiz, der heute noch seinem Ruf für bodenständige, natürliche Lebensweise alle Ehren macht.

Brittnau

Was wir kaum für möglich gehalten hatten, ist eingetroffen. Unser Badeservice ist eine gefragte Einrichtung geworden. Betagte und kranke Menschen, die zu Hause wohnen und aus Sicherheitsgründen ihre eigene Badewanne nicht mehr benützen können, machen immer häufiger von dieser Dienstleistung Gebrauch. Das Altersheim Stadtpark stellte uns täglich von 13.00 bis 14.30 Uhr ein modern eingerichtetes Badezimmer mit Hebevorrichtung zur Verfügung. Seit Juli hatten wir insgesamt 52 Bäder verabreicht. Unsere Badeservice besteht aus drei Frauen, die regelmässig im Einsatz sind. Drei weitere Frauen springen sporadisch ein. Der Transport der Badegäste wird nach Wunsch ebenfalls von uns organisiert. Es muss hier erwähnt werden, dass unsererseits diese Dienstleistung ausschliesslich auf gemeinnütziger Basis geführt wird. Bereits im Herbst stellten wir fest, dass die uns im Altersheim zur Verfügung stehende Zeit auf die Dauer nicht mehr ausreichte. Um über mehr Zeit für den Badeservice zu verfügen, beschloss der Vorstand, sich finanziell an der Anschaffung einer weiteren Hebewanne im Heim zu beteiligen. *Oltén*



E I N L A D U N G zum
F R Ü H L I N G S A N F A N G
Donnerstag 21. März 1985
im Foyer SCHWERZI um 20 Uhr

GENERALVERSAMMLUNG des
GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS
LANGNAU a.A.

Traktanden :

- 1) Jahresberichte
- 2) Kassa- u. Revisorinnenbericht
- 3) Mutationen
- 4) Wahlen
- 5) Vorschau
- 6) Verschiedenes

P A U S E mit Erfrischungen

MODESCHAU *MODE SHOW*

MODE IN LANGNAU

- 1) Suzanne's Sportshop
vom Tennis- & Squashcenter
- 2) Dorfbach-Lade
- 3) Modogalerie LIWESA
- 4) Boutique REHDER

Wir freuen uns auf einen bunten Frühlingsabend mit Ihnen. Vielleicht bringen Sie eine Freundin mit, die sich über das Mode-Angebot in Langnau, oder über die vielfältigen Aufgaben des Gemeinnützigen Frauenvereins orientieren möchte.

Unkosten-Beitrag: Fr.5.-

Als Idee für eine besondere Gestaltung der Jahresversammlung

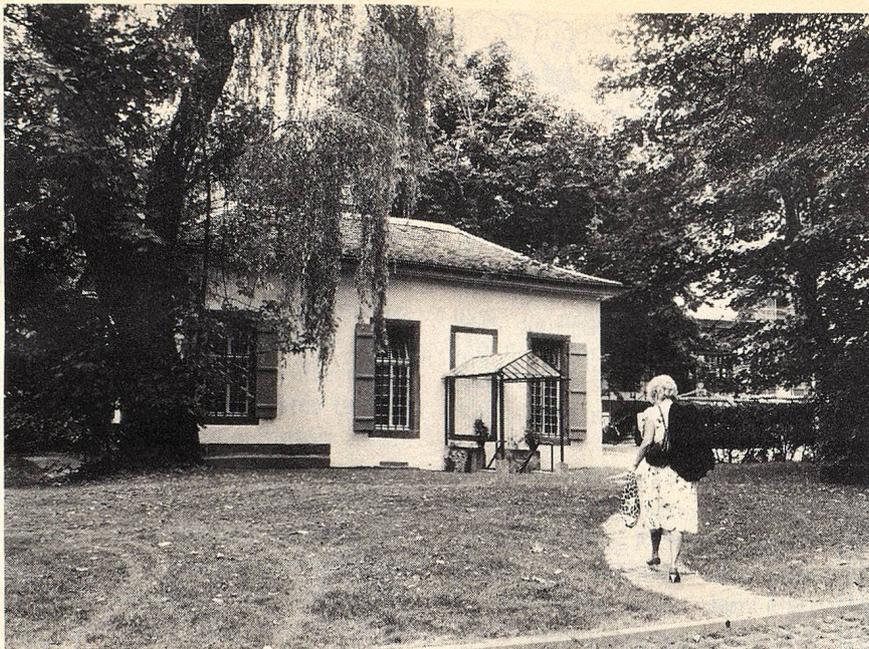
An dem jährlich stattfindenden Umgang durch das Dorf (kirchliches Fest) dürfen sich stets auch alle Dorfvereine beteiligen. Vor zwölf Jahren haben wir beschlossen, uns an diesem Anlass je mit einer Kaffeestube und einem Strickstand zu beteiligen. Die dafür benötigten Waren (Strickwaren und Kuchen) wurden von den Vereinsfrauen selber hergestellt. Wir hatten stets so gute Verkaufserfolge, dass wir unsere Seniorenausflü-

ge und Altersnachmittage mit dem Erlös bestreiten konnten. Den grössten Verkaufserfolg hatten wir allerdings vor drei Jahren anlässlich der Festivitäten zugunsten der Kirchenrenovation. Der Frauenverein Egerkingen konnte aus seinem Erlös aus den drei Festtagen sage und schreibe 10 000 Franken abliefern. Bisher hatte der Verein keine Statuten. Das soll sich voraussichtlich 1986 ändern.

Egerkingen

Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: erstens durch Nachdenken, das ist der edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste, und drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.

Konfuzius



Das alte Waschhaus ist renoviert und als Brockenstube betriebsbereit

Altes Waschhaus als Brockenstube

Im Jahre 1943 wurde der Frauenverein Bümpliz gegründet. Bereits am Ende des ersten Vereinsjahres machte die Präsidentin Frau M. Brönnimann-Roemann den Vorschlag zur Gründung einer Brockenstube, die uns zum Geldspender werden könnte. Zu diesem Zeitpunkt bestand noch die Rationierung (Textilcoupons usw.), so dass verschiedene Gesuche eingereicht werden mussten, bis wir endlich die Trödlerbewilligung kostenlos erhielten. Die städtische Schuldirektion gab uns Gratisunterkunft

im Dorfschulhaus, und am 27. Januar 1944 eröffneten wir die Brockenstube, jeweils am ersten Mittwochnachmittag und -abend im Monat.

Lange suchten wir nach einem grösseren Lokal, da die vorhandenen Gegenstände und Kleider niemals in geeigneter Form präsentiert werden konnten. Da nun das Dorfschulhaus im letzten Jahr umgebaut und die Keller als Werkräume saniert wurden, mussten wir unsere Brockenstube schliessen. Die Sachen wurden im Luftschuttkeller

Die Präsidentin Elsbeth Zimmermann zeigt stolz die schön geordneten Sachen



des Zeichnungsschulhauses eingestellt.

Nun bot sich uns das ehemalige Waschhaus des Neuen Schlosses Bümpliz als Lokal für die Brockenstube als Möglichkeit an. Der Berner Stadtrat bewilligte grosszügig die Instandstellung des alten Gebäudes. In diesem Waschhaus werden die alten Sachen nun mit neuer Freude, schön präsentiert zum Verkauf angeboten.

Öffnungszeiten:

Dienstag von 14.00 bis 17.30 Uhr
Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr
Jeden ersten und dritten Samstag im Monat von 9.00 bis 11.00 Uhr.

*Gemeinnütziger Frauenverein
Bern-Bümpliz,
Präsidentin Elsbeth Zimmermann*

Neue Kurzbroschüre

Soeben ist die Informationsbroschüre über die Schweizerische Zentralstelle für Heimarbeit (SZH), die bisher nur in deutscher Sprache erhältlich war, in französischer Sprache herausgekommen. Die Broschüre gibt Auskunft über die SZH selbst, deren wichtigste Dienstleistungen und enthält auch Tips im Zusammenhang mit Heimarbeit.

Beide Fassungen können bei der SZH kostenlos angefordert werden, sei es für Eigenbedarf oder für die Abgabe an interessierte Dritte.

Hausfrauen als Umweltschützer

Abfallprodukte, die wieder dem Verkauf zugeführt werden können, sparen enorm viel Energie. Die Schweizer Frauen haben dies erkannt und machen bei der Wiederverwertung (Recycling) tüchtig mit.

Glas-Recycling

Die Wiederverwertung von Altglas hat in der Schweiz einen beachtlichen, international betrachtet sogar einen einmaligen Stand erreicht. So betrug die im Jahre 1984

gesammelte Altglasmenge nicht weniger als 126 557 Tonnen, was pro Kopf der Schweizerbevölkerung durchschnittlich 19,7 kg ausmacht. Probleme beim Glas-Recycling verursachen jedoch die jährlich steigenden gefüllten Flaschenimporte: Pro Jahr zirka 70 Mio Wein- und zirka 75 Mio Bierflaschen. Diese insgesamt 145 Mio ausländischen Flaschen tragen zu einer wesentlichen Belastung des schweizerischen Abfallberges bei. Da ein grosser Anteil dieser Flaschen aus Grünglas besteht, wird dadurch der schweizerischen Glasproduktion einerseits Produktionsvolumen entzogen, andererseits jedoch der Recyclingberg an Grünglas (zusätzlich zum inländischen Altglas) erhöht. Heute hat der Anfall an grünem und gemischtfarbenem Altglas (aus dem man ausschliesslich nur wieder Grünglas herstellen kann) ein Ausmass erreicht, das die produktions-Kapazität der Schweizerischen Verpackungsglasindustrie bei der Grünglasherstellung bereits übersteigt.

Weltmeister im Altpapiersammeln

Die Schweiz liegt im Altpapiersammeln mit an der Weltspitze. Wurden 1960 je Kopf der Bevölkerung 29 kg des für viele Betriebe der Papier- und Kartonindustrie wichtigen Rohstoffes wiederverwertet, so waren es ein Jahrzehnt später – also 1970 – 48 kg und 1980 59 kg. In den letzten vier Jahren hat sich das Altpapieraufkommen weiterhin erhöht, was auf ein zunehmendes Umweltbewusstsein der Schweizer hindeutet. 1981 betragen die in Industrie, Gewerbe und privaten Haushalten erfassten Altpapiermengen 64 kg, 1982 68 kg, 1983 71 kg und 1984 gar 77 kg pro Kopf. Altpapier ist heute mit einem Anteil von 44 % der wichtigste Rohstoff der schweizerischen Papier- und Kartonindustrie.

Aluminium: Fortschritte von Jahr zu Jahr

Über 79 000 Tonnen Primäraluminium produzierten die Schweizer Aluminiumhütten im vergangenen Jahr. Weitere 23 100 Tonnen Aluminium wurden zusätzlich aus wie-

Statuten des Gemeinnützigen Frauenvereins Hombrechtikon
aufgestellt am 1.4.1936

G R U E N D U N G

1. Der Verein muss nicht mehr gegründet werden, er steht in schönster Blust.

Z W E C K

2. Der Verein besteht aus weiblichen Mitgliedern, männliche nicht ausgeschlossen, welche die Interessen der Frauen und Mädchen vertreten, und im Stillen immer bereit sind, das Steuer des Gemeindegewisses in ihre zarten Hände zu nehmen, so es den Herren der Schöpfung verleiden würde, zu regieren.

M I T G L I E D E R

3. Mitglied ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist!
4. Das Vereinsabzeichen ist eine geschnitzte Kelle aus Süssholz, die stets sichtbar zu tragen ist.
5. Die Mitglieder grüssen sie auf der Strasse mit Zwinkern des rechten Auges.

A U S F L U E G E

6. Damit der Verein Chance hat, doch einen schönen Tag zu erwischen, werden die Ausflüge auf eine Woche ausgedehnt. Ob HOPLA oder roter Pfeil wird von Fall zu Fall bestimmt. Ueber die ganze Dauer dieser Reisen ist das vertrauliche DU obligatorisch.
7. Die Beiträge richten sich nach dem Gewicht des Mitglieds. 1 Zentner = 2 Fr.

V E R E I N S L I E D

8. Das Vereinslied, das den Mitgliedern heute bekanntgegeben wird, muss an allen Veranstaltungen gesungen werden.

A U F L O E S U N G

9. Sobald die Mehrzahl der Mitglieder des Frauenvereins aus Männern besteht, ist er reif zur Auflösung.

P.S. Die Statuten können in der zukünftigen Brockenstube bezogen werden gegen Abgabe eines Hemdes oder eines Paares Socken.

derverwertetem Altaluminium hergestellt (Sekundäraluminium). Den weitaus grössten Anteil an der stetig wachsenden Aluminium-Recycling-Quote bilden Fabrikationsabfälle (Neuschrott) und ausgediente Aluminiumkomponenten aus den verschiedensten Anwendungsbereichen des Werkstoffes. Grosse Anerkennung ist aber auch den immer zahlreicher werdenden Haushaltaluminium-Sammelstellen in bereits über 60 % der Schweizer Gemeinden zu zollen, die 1984 ins-

gesamt 217 Tonnen Haushaltaluminium dem Recycling zuführten, etwa 40 % mehr als 1983.

Seit der Gründung einer ersten privaten Aluminiumsammelstelle 1975 in Basel konnten die Sammelquoten von Jahr zu Jahr beträchtlich erhöht werden. Beispiele: 1981 wurden 110 Tonnen Haushaltaluminium dem Recycling zugeführt; 1983 waren es bereits 157 Tonnen; 1984 hatte sich die Sammelquote gegenüber dem Beginn der 80er Jahre mehr als verdoppelt.



Cerebral Gelähmte benötigen Hilfe vom Kindergarten bis ins Berufsleben

Gesunde Kinder auf das Leben vorzubereiten ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wie viel mehr an Anstrengungen und Einsatz bedarf es aber, um cerebral gelähmte Kinder so zu betreuen, dass sie sich später im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten in der Arbeitswelt und Gesellschaft zurechtfinden!

Hier leistet die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind an vorderster Front umfassende Arbeit im Dienste der Behinderten. Kinder lernen in Sonderkindergärten spielen und sich bewegen. Therapeutische Betreuung hilft, gestörte Bewegungsabläufe zu korrigieren. Meistens benötigt ein cerebral gelähmtes Kind auch eine besondere schulische Förde-

rung. Handwerklich begabte Cerebralgelähmte können zu produktiven Arbeiten angeleitet werden, andere finden dank Elektronik und Automatisierung sogar Zugang zum administrativen Bereich.

Für solche Zwecke stehen heute in der ganzen Schweiz Heime zur Verfügung. Sie bieten eine Fülle von behindertenspezifischen Schulungs-, Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten. Aus Spenden von Privatpersonen, Firmen und Organisationen unterstützt die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind solche Heime und Werkstätten etwa bei Bau- und Umbauproblemen mit Beiträgen. Zweck der Bemühungen ist es stets, so die berufliche und soziale Integration zu ermöglichen.

Die optimierte Ernährungsberatung

Eine Neuheit für die Ernährungsberaterinnen in Heimen, Spitälern und Grossküchen ist Foodcontrol. Es handelt sich dabei um ein in der Schweiz entwickeltes Computerprogramm, speziell geschaffen für Schweizer Betriebe und auf individuelle Bedürfnisse anpassbar. Die Ernährungsberaterin hat mit die-

sem System die Möglichkeit, ohne zeitintensive Kleinarbeit für den Patienten die Menüzusammenstellung zu erhalten. Die individuellen Wünsche, Anpassung von Kochrezepten an Arztverordnung, Sicherstellung des täglichen Bedarfs an Schutzstoffen sind gewährleistet.

Estrich aufräumen erwünscht!

Der Sommer ist nun dahin, und schon beginnt sich wieder der Kurskalender zu drehen. Beim Gemeinnützigen Frauenverein in Dotzigen stehen die Kurse Sascha Puppen, Kupferritzen, Gewürzsträusschen stecken, und Patchwork auf dem Programm. Vorerst steht auch noch der traditionelle Bazar mit Kaffeetrinken am 9. November zur Bewältigung offen.

Was uns aber auch sehr am Herzen liegt, ist unser Kellerlädeli, worin wir gebrauchte Kleider und Schuhe, Haushaltgegenstände, Bastelarbeiten und Spielzeug handeln. Was uns aber am meisten fehlt, sind Wanderschuhe jeder Art und Grösse sowie Hosen für Knaben und Mädchen in den Grössen 125 bis 164. Ich wende mich damit ans Zentralblatt und die vielen tausend Leser und Helferinnen in der Hoffnung, dass unser Wunsch gehört werde und wir damit Hilfe von irgendwo bekommen.

Allfällige Kontaktnahme wäre möglich mit Frau Marie Zingg-Gehri, Sonnmatt, 3293 Dotzigen BE. Telefon 032 81 28 31. Die Ware könnte eventuell auch abgeholt werden.

Pro-Juventute-Spielferien

Nach Herzenslust spielen... im Haus oder in einer traumhaften Landschaft, alte Spiele wiederentdecken und neue Spiele (new games) kennenlernen: das alles kann man in Pro-Juventute-Spielferien.

Das Pro-Juventute-Ferienhaus Spuondas in St. Moritz bietet vom 6. bis 12. Oktober 1985 eine betreute Spielwoche an.

Teilnehmen können Erwachsene und Kinder in Begleitung Erwachsener. Die Kosten betragen pro Person (inkl. Vollpension) ab Fr. 310.-. Kinder zwischen 2 und 16 Jahren zahlen die Hälfte.

Auskünfte erteilt: Frau Chr. Koch, Chesa Spuondas, Pro Juventute, 7500 St. Moritz, Telefon 082 3 65 88.

Gertrud Hadorn zum Gedenken



Frau Dr. med. h. c. Gertrud Hadorn, Gründerin und Förderin von vorbildlichen, heute nicht mehr wegzudenkenden gemeinnützigen Einrichtungen, ist in Bern in ihrem 89. Lebensjahr entschlafen. Aus ihrer klaren und weiten Sicht hatte sie früh erkannt, dass fortschrittlich aufgefasste Arbeit eines gemeinnützigen Frauenvereins vor allem in sozialer und mitmenschlicher Dienstleistung zu bestehen habe. In diesem Sinn nahm sie mit den gemeinnützigen Berner Frauen, deren überragende Präsidentin sie jahrelang war, eine drängende Aufgabe um die andere an die Hand. 1952 wurde in der Bundeshauptstadt die Hauspflege, zwei Jahre danach die Haushilfe für Betagte und Gebrechliche ins Leben gerufen – eine Ausbildungsstätte für Hauspflegerinnen hatte man schon 1951 eröffnet. Wieder war es dann vorab Frau Hadorn, die der Hauspflege und Haushilfe im ganzen Kanton und weit darüber hinaus zum Durchbruch verhalf. Auch zum innern Ausbau dieser Einrichtungen trug sie bei, im Weiterentwickeln von Strukturen und Ausbildungsprogrammen.

Bedeutsame Pionierarbeit leisteten die gemeinnützigen Frauen unter Führung von Gertrud Hadorn sodann mit dem Bereitstellen von Alterssiedlungen in Bern, weithin den ersten hierzulande. Ganz auf die Bedürfnisse betagter Menschen, die Erleichterung ihres Lebensall-

tags hin geplant, gestaltet und eingerichtet, dienten sie vielfach in der Schweiz und im Ausland als Vorbild. In Anerkennung ihrer grossen Verdienste um unser Wohlfahrts- und Gesundheitswesen ist Gertrud Hadorn 1977 von der Medizinischen Fakultät der Universität Bern der Ehrendokortitel verliehen worden.

Als eine der ersten Frauen im Kanton Bern und hierzulande überhaupt hatte G. Hadorn (1925) das Fürsprecherexamen abgelegt und danach während zwölf Jahren eine Anwaltspraxis geführt. Als Kunstfreundin und -sammlerin trat sie ebenfalls hervor. In Zusammenarbeit mit ihrem Gatten, dem namhaften Künstlerarzt Prof. Walter Hadorn, half sie jene gleichnamige Sammlung von hohem künstlerischem Rang aufzubauen, die Werke schweizerischer und ausländischer Maler und Bildhauer des 20. Jahrhunderts vereinigt und dereinst als Geschenk an das Berner Kunstmuseum übergehen wird. Zunächst behutsam von ihrem Gatten angeleitet, führte Gertrud Hadorn selber mit Talent Zeichenstift und Pinsel, dies vor allem als aquarellierende Landschaftsmalerin auf den zahlreichen Auslandsreisen des Ehepaars.

Aufrecht in den Wechselfällen des Schicksals und wachen Geistes und Herzens bis in ihre hohen Jahre hat Frau Hadorn sich auch ihre alterslose Anmut bis zuletzt bewahren können. *Gerda Stocker-Meyer*

(Mit freundlicher Genehmigung des «Bunds»)

Das jüngste Kind des Frauenvereins Aarau

Seit Jahren führt der Frauenverein Aarau mit grossem Erfolg die Brockenstube am Fusse des Zieglrains. Dies ist aber nicht die einzige Aktivität; eine weitere Sparte betrifft die Heimarbeit. Es sind vor allem ältere Frauen, die sich freuen über einen Zustupf, den sie via Frauenverein für die gestrickten Sachen erhalten. Die Handarbeiten wurden jeweils einmal im Monat verkauft, und im September fanden die Kunstwerke der Heimarbeiterinnen am Stand des Gemeinnützigen Frauenvereins während der MAG schnell begeisterte Käufer. Die initiativen Aarauerinnen haben diesen Teil nun ausgedehnt.

Zufällig bot sich die Gelegenheit, das Altstadthaus an der Milchgasse 8 zu mieten. Hier werden nun die Produkte aus der Heimarbeit angeboten. Für Spezialwünsche werden auch Bestellungen für «Lismeten» entgegengenommen. Die Öffnungszeiten sind wie folgt angesetzt: Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils am Nachmittag von 14 bis 18 Uhr, am Samstagmorgen, von 9 bis 12 Uhr.

«Mein Freund 1986»

Jugendkalender

Im 65. Jahrgang erscheint der beliebte und bewährte Schülerkalender, durchgehend zweifarbig gedruckt. Das ausführliche Kalendarium, durch die Reproduktionen von Flugzeugen aufgelockert, dient nicht nur als Agenda für Notizen, es ist auch ein Aufgabenbüchlein mit viel Platz zum Planen auf längere Sicht. Und natürlich gibt es wieder die beliebten Wettbewerbe mit tollen Gewinnen. Walter-Verlag.

Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Preis Fr. 12.50

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an: **Büchler+Co AG, 3084 Wabern**

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine BÜCHLER-Zeitschrift

Nr. 10 - 3. Oktober 1985
73. Jahrgang
Erscheint monatlich
(Doppelnummer im Juni/Juli)
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen
Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
Büchler+Co AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 5481 11, Telex 911934

Redaktion
Redaktorin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag
Verlagsleitung: Helgard Reichle
Objektileiter: Bernhard Köhli
Anzeigileiter: Wolfgang Grob
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend
Vertriebsleiter: Peter Wyss
Abonnementdienst: Christine Binggeli

Bezugspreis
Fr. 12.50 im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung
Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:
Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein
Zentralpräsidentin:
Iselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postchecknummern:
Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Bartenbauschule Niederlenz:
0-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 31. Oktober 1985

Kopfwahl, Migräne, Nackenbeschwerden...

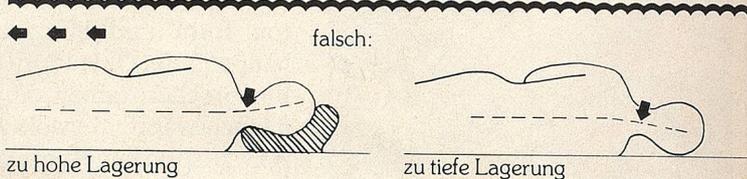
Wenn Ihr Kopf nachts falsch liegt, wird die Halswirbelsäule unnatürlich gebogen. Dieser «Knick im Genick» kann Ursache mancher Beschwerden sein:

Bandscheibenleiden
Muskelverspannungen
Nackenschmerzen

Kopfwahl, Migräne und Schwindel (her-
vorgerufen durch die Kompression der
Adern, was eine Minderdurchblutung
des Gehirns zur Folge haben kann).

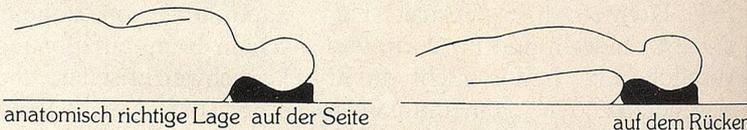


Der Knick im Genick



Die internationale Lattoflex-Schlaffor-
schung entwickelte in Zusammenarbeit
mit Ärzten LAKO-VITAL, das Spezial-
kopfkissen, welches die anatomisch kor-
rekte Ruhelage ermöglicht.
Halswirbelsäule, Nacken und Kopf wer-
den mit LAKO-VITAL ihrer natürlichen
Form entsprechend gestützt und kom-
fortabel eingebettet.

Richtig und wichtig!



das einzige Kopfkissen, das allen Anforderungen entspricht

LAKO-VITAL

Jeder Mensch hat seine individuelle
Kopf- und Nackenform, unterschied-
liche Schulterbreiten und auch persön-
liche Schlafgewohnheiten. Nur ein ver-

wandlungsfähiges Kissen kann deshalb
allen Anforderungen entsprechen! Die-
ses Problem wurde mit LAKO-VITAL
auf wegweisende Art gelöst. Sie können
dieses Spezialkissen genau Ihrer Ana-
tomie anpassen, und es wird sich in der

fixierten Form nicht verändern.
Ob Sie in der Rücken- oder Seitenlage
schlafen, auf LAKO-VITAL sind Sie im-
mer richtig gebettet. Das Resultat: bes-
serer Schlaf, weniger Beschwerden,
mehr Lebensfreude!

LAKO-VITAL -Spezialkopfkissen

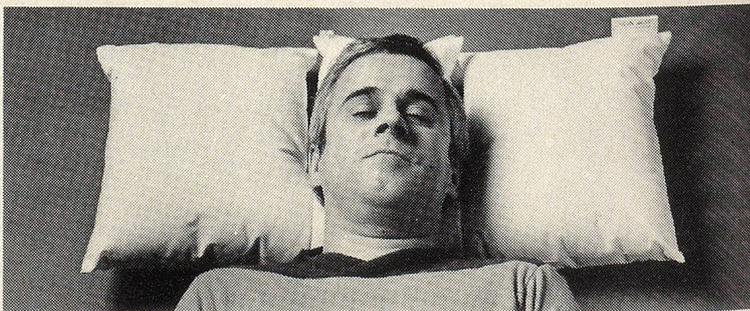
80x40cm, 5fach form- und fixierbar auf-
grund Ihres persönlichen Wohlbefin-
dens; beste, dauerbeständige Spezial-
faserfüllung, staubfrei und antiallergisch

Fr. 155.—

Überzug aus reiner Baumwolle in
diversen Farben:

Fr. 20.—

Herstellung + Vertrieb:
P. Straubhaar, Burgstrasse 35
3600 Thun 5 Tel. 033/22 21 44



Ein Gratis-Versuch kann nur nützen!

Senden Sie mir _____ Stk. Kissen absolut unverbindlich für 14 Tage zum
Probeschlafen.

Hr./Fr./Frl. _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Gewünschte Farbe und Anzahl der Kissenbezüge:

_____ hellgrün	_____ rosé	_____ olive
_____ hellblau	_____ beige	_____ weiss
_____ braun	_____ orange	_____ citron

Die Geschenkidee

SGF 10/85

LAKO-VITAL

- von Ärzten empfohlen

«Das LAKO-VITAL-Kopfkissen be-
währt sich zur Vorbeugung und
Heilung von Beschwerden, die auf
eine Fehllage der Halswirbelsäule
während des Schlafens zurückzu-
führen sind (z.B. Kopfwahl, Schwin-
del, Migräne, Kehrhals, Schmerzen im
Schultergürtel, Einschlafen der Arme
usw.).»

1810-332929

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressveränderungen nach A.T., Nr. 173 melden

SGF Zentralblatt

Imprimé à taxe réduite

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste